

Ich bin fassungslos angesichts dieses Debakels

Ich bin entsetzt über das Wahlergebnis in Thüringen und in gleichem Maße über die anschließende Reaktion von CDU/CSU. Wie scheinheilig ist das denn? War es nicht so, dass nach dem Sieg der Linken in Thüringen sowohl Frau Kramp-Karrenbauer als auch Herr Ziemiak eine Koalition, ja sogar Gespräche mit der Linken kategorisch ablehnten – anders als der Landeschef der CDU zunächst? Sind sie dadurch nicht mitverantwortlich für dieses Debakel und haben sie dadurch nicht dem Faschisten Höcke Genugtuung verschafft, der den „roten Sumpf“ schon lang beenden will? Der frühere Ministerpräsident Böhmer mahnte seinerzeit zur Sachlichkeit, wohl wissend, dass die Linken lang nicht das Schreckgespenst sind, als welches sie gern hingestellt werden. Und Herr Ramelow hatte sich einen guten Ruf erworben. Ich bin fassungslos.

Silke Alam-Martini, Hagen

Es geht nur um Macht, nicht um Demokratie

Die Vorgänge bei der Wahl des Ministerpräsidenten in Thüringen und das Verhalten der Republikaner im US Senat zeigen es doch ganz deutlich; dass es den politischen Parteien generell nur um die Macht geht und dass ihnen eine „Demokratie“ scheinbar egal ist. Dies wurde von einigen Kommentatoren des Impeachmentverfahrens in den USA klar und deutlich ausgedrückt. Nun bin ich einmal gespannt, ob diese Erkenntnisse in der Presse hier auch ankommen.

Auf jeden Fall ist die Macht der politischen Parteien, die nach dem Grundgesetz nur „mitwirken“ sollen, unbedingt wieder einzuschränken, oder Richard von Weizsäcker behält recht, dass es in der BRD eine Gewaltenteilung nicht mehr gibt, „da sich die Parteien wie ein Mehltau über die drei Gewalten gelegt haben“. Die Frage ist nur, ob eine unabhängige Justiz noch dazu in der Lage ist, wo doch die oberen Richter von den politischen Parteien bestimmt werden.

Die Republik eines Immobilien-Investors in der USA, die wir kritisieren, die gibt es hier ebenfalls, eines der vielen Produkte des Kapitalismus.

Konrad Mohrmann, Frankfurt

Weniger Mitglieder als mein Dorf-Sportverein

Ja, eine demokratische Wahlprozedur war es schon in Thüringen. Auch was mit Auschwitz endete, begann einmal mit einer demokratischen Wahl. Nicht jeder muss ein Demokrat sein, der sich einer demokratischen Verfassung bedient, um mit seinen undemokratischen Zielen voranzukommen.

Es war Bodo Ramelow, der sich vor geraumer Zeit im Rahmen eines in der Landauer Universität gehaltenen Vortrags den rheinischen Kapitalismus der Ära Adenauer zurückgewünscht hat. Wie kann eine Partei mit dem C im Wappenschild in einmütiger Geschlossenheit diesen bekennenden Christen in lückenlosem Schulterschluss mit Leuten, die man Faschisten nennen darf, abwählen zugunsten eines Kandi-



Spontaner Protest in Berlin gegen die Entscheidung im Landtag Thüringens.

AFP

Im trojanischen Pferd saß Björn Höcke

Leserbriefe zur Wahl des thüringischen Ministerpräsidenten

daten übrigens, dessen Landespartei offenbar weniger Mitglieder hat als mein dörflicher Sportverein? Ulrich Mohr, Hochstadt

Das erste Opfer der AfD aus einer anderen Partei

Der FDP Mann, der als neuer Ministerpräsident von Thüringen vereidigt wurde und anscheinend die Ethik eines Gangsta Rappers in sich trägt, kann einem auch irgendwie leid tun. Aller wahrscheinlich wird er die nächsten Tage politisch nicht überleben (Stand 6.2., 12 Uhr). Und falls doch, benötigt er dann ein Fell dicker als eines der zotteligen Wesen aus Star Wars. Unter dem Kostüm müsste dann auch jemand stecken, der von demselben Grad an pathologischen Narzissmus befeuert wird wie Trump. So weit scheint es aber bei diesem bis vor kurzem noch unbekanntem Politiker einer nach dem Landtagswahlergebnis eher randständigen Partei nicht zu sein.

Nein, er wird dem Druck weichen und damit als erstes Opfer der AfD aus einer anderen Partei in die Geschichte eingehen. Mit seinem Rücktritt wird er der vorfaschistischen Szene ein Geschenk machen: Die Erzählung der antidemokratischen BRD am Beispiel Thüringen. Und alleine dafür verdient der Mann, der angeblich in Geschichte aufgepasst hat, kein Mitleid. Carsten Ernst, Frankfurt

Identische Positionen in der Wirtschaftspolitik

Da hilft leider keine Empörung und Entrüstung: Die Wahl des Thüringer Ministerpräsidenten

hat lediglich das Wählervotum der Thüringer Stimmbürger widergespiegelt: eine Mehrheit für den Rechtsblock aus AfD, CDU und FDP, wenn auch hauchdünn. Dass allerdings ausgerechnet die Fünf-Prozent-Partei FDP den Führer der nächsten thüringischen Landesregierung stellt, ist zweifelsohne eine Grotteske. Auch wenn FDP-Vormann Lindner jegliche Gemeinsamkeiten mit der AfD entrüstet von sich weist, darf nicht davon abgelenkt werden, dass zwischen den neoliberalen wirtschafts- und sozialpolitischen Absichten der FDP und AfD kein Blatt Papier passt. Es ist zu befürchten, dass in der neuen Gemengelage in Zukunft mehr zusammenkommt und auch dauerhaft zusammenhält, als einem lieb sein kann.

Joachim Bohndorf, Bensheim

Jetzt steht die Koalition in Berlin auf dem Spiel

Neonazis und Antikommunisten beweisen erschreckend, wie sich die parlamentarische Demokratie missbrauchen lässt. Stefan Möller, Landessprecher der AfD in Thüringen, brüstet sich vor den Kameras der Fernsehstationen damit, Thomas Kemmerich (FDP) erst von der Kandidatur im dritten Wahlgang überzeugt zu haben. Damit straft er den neuen Ministerpräsidenten Lügen, dass es keine Absprachen mit der AfD gegeben habe. Die geheuchelte Überraschung von Christian Lindner ist damit obsolet, ebenso die Feststellung, man habe keinen Einfluss, von wem der eigene Kandidat unterstützt wird. Auch das Demokratieverständnis von Bun-

destagsvizepräsident Wolfgang Kubicki (FDP) sollte hinterfragt werden. Er meint in seinem Statement, das Wahlergebnis solle nicht diskreditiert werden. Offensichtlich spricht für ihn nichts dagegen, dass ein Kandidat seiner Partei von Neonazis ins Amt gehievt wird. Ebenso heuchlerisch ist die Haltung der Thüringer CDU, man wollte mit Kemmerich den Kandidaten der Mitte wählen. Die CDU-Vorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer hob in ihrem Statement hervor, dass eindeutig und unmissverständlich vor dieser Konstellation gewarnt wurde.

Zur Schadensbegrenzung und Rettung unserer Demokratie sind der sofortige Rücktritt von Thomas Kemmerich und Neuwahlen erforderlich. Von dieser Erkenntnis ist der Ministerpräsident Thüringens zur Stunde noch weit entfernt, obwohl ihm bewusst sein muss, dass die große Koalition im Bund auf dem Spiel steht. Mit einer CDU, die ihn gewähren lässt, kann die SPD nicht zusammenarbeiten. Juliane Schätze, Frankfurt

Verantwortungsloser Lügner und Steigbügelhalter für Nazis

Sehr geehrter Herr Kemmerich, ich habe die Wahl des Ministerpräsidenten in Thüringen per Live-Ticker im Internet verfolgt und bin geschockt! Finden Sie es persönlich nicht unverantwortlich, sich mit Stimmen von Rechtsextremen und Faschisten wählen zu lassen? Wie soll denn die zukünftige Regierung und die damit verbundene Zusammenarbeit im Parlament aussehen? Erstens haben Sie bisher weder ein Regierungsprogramm, noch eine

Regierungsmannschaft. Zweitens hatten Sie in Gesprächen mit CDU und Linken, SPD und Grünen zu verstehen gegeben, dass Sie Projekte einer Minderheitsregierung unter Bodo Ramelow unterstützen könnten. Sie stehen nicht nur als Steigbügelhalter von Neonazis in deutschen Parlamenten da, sondern auch als verantwortungsloser Lügner. Drittens wäre eine Minderheitsregierung unter Führung der FDP prinzipiell auf die Stimmen der AfD angewiesen. Wie können Sie als so genannt Liberaler dies vertreten? Viertens wäre eine Mehrheitsregierung unter Führung der FDP auch nur mit der AfD möglich. Sind Sie daran wirklich interessiert? Fünftens hätten Sie mit am lautesten geschrien, hätte die Partei die Linke mit der AfD eine Koalition gebildet oder sich von dieser dulden und ins Amt wählen lassen.

Es ist überaus beschämend, wenn nun ein Mitglied der Freien Demokraten Deutschlands sich dazu hergibt und hinter Franz von Papen einreicht und so Nationalsozialisten, Neonazis, Faschisten und anderen Rechtsradikalen die Möglichkeit gibt, an der Macht teilzuhaben. Bitte erklären Sie mir: Warum ich mich nicht an die Weimarer Republik erinnern fühlen sollte! Warum ich keine Angst davor haben sollte, wie die politische Zukunft dieses Landes aussehen wird. Warum ich Juden, Muslimen, Andersdenkenden und -lebenden nicht davon abraten kann, Deutschland zu verlassen. Warum ich in die sogenannten konservativen Parteien noch Vertrauen haben könnte. Eine Antwort zu erhalten wäre schön. Dass ich keine bekommen werde, scheint Alltag und einem nur mehr die fehlende Verbindung von Politikern und Wählern in diesem Lande klar vor Augen zu führen. Mit fassungslosem Gruß

Henner Stollberg, Hallstadt

Ja, so macht man unsere Demokratie kaputt

Im trojanischen Pferd in Erfurt saß Björn Höcke. Das haben CDU und FDP gewusst und haben sich nicht daran gestört. Ja, so macht man unsere Parteiendemokratie kaputt und wundert sich später dass so ein Höcke-Hitler die Schalthebel der Macht bedient. Warum soll ich noch CDU oder FDP wählen? Was sind ihre Stellungnahmen noch wert? Dann mache ich gleich mein Kreuz bei der AfD? Denk ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um den Schlaf gebracht.

Reinhard Schemionek, Wustrow

Lindners „Nie wieder!“ hielt knapp eine Woche

Nun ist also die Maske gefallen und CDU & FDP offenbaren die hässliche Fratze, die dahinter verborgen war. Wenn es dem eigenen Machtzuwachs dient, greift man auch auf die Stimmen von Rechtsextremisten und Faschisten zurück. „Wir können zwar nicht ändern, was geschehen ist, aber es ist unsere Pflicht dafür zu sorgen, dass es nie wieder passiert!“, lässt sich Christian Lindner auf der Homepage der FDP noch am 27.1. anlässlich des Gedenktages zur Befreiung von Auschwitz zitieren. Das „Nie wieder!“ hielt nur knapp eine Woche.

Johannes Herold, Hainburg

Diskussion: frblog.de/debakel